Pressemitteilung: 14 095-014/26

1,9 Mio. Menschen mit Behinderungen 2024 in Österreich

21,5 % der Personen mit Behinderungen waren 2024 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet

Wien, 2026-01-22 – Im Jahr 2024 waren in Österreich laut Statistik Austria 24,7 % der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 89 Jahren bei Alltagsaktivitäten gesundheitsbedingt eingeschränkt und lebten somit mit Behinderungen. Das entspricht 1,9 Millionen Menschen, die darüber hinaus überdurchschnittlich von Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung sowie ungedecktem Bedarf an Pflege- und Alltagshilfe betroffen waren.

„2024 gab knapp ein Viertel der erwachsenen Wohnbevölkerung in Österreich an, aus gesundheitlichen Gründen bei Alltagsaktivitäten eingeschränkt zu sein und in diesem Sinne mit Behinderungen zu leben. Jede:r Fünfte davon war armuts- oder ausgrenzungsgefährdet“, so Manuela Lenk, fachstatistische Generaldirektorin von Statistik Austria, zur aktuellen, auf verschiedenen Haushalts- und Personenerhebungen basierenden Analyse von Statistik Austria im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. All diese Erhebungen enthalten den Globalen Indikator für Aktivitätseinschränkungen (GALI). Dabei geben die befragten Personen an, ob und wie stark sie gesundheitsbedingt bei Alltagsaktivitäten eingeschränkt sind, also mit einer Behinderung zu leben.

24,7 % bei Alltagsaktivitäten eingeschränkt

Von den 1,9 Mio. Menschen zwischen 15 und 89 Jahren im Jahr 2024 mit gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten berichteten gemäß Mikrozensus 2024 hochgerechnet rund 595 000 Personen (7,8 % der Bevölkerung) von starken Einschränkungen. Etwa 1 297 000 Personen (16,9 % der Bevölkerung) stuften sich hingegen als „etwas eingeschränkt“ ein (siehe Tabelle 1). Insgesamt war der Bevölkerungsanteil der Menschen mit Behinderungen, 2024 mit 24,7 % in etwa gleich hoch wie 2022 (25,0 %). Dabei zeigt sich, dass die Prävalenz von Behinderung mit dem Alter sukzessive steigt: Während unter den 15- bis 24-Jährigen knapp 8 % mit Behinderungen lebten, waren beinahe 6 von 10 Personen im Alter zwischen 75 und 89 Jahren betroffen.

Wie 2022 war auch 2024 mehr als die Hälfte der Menschen mit Behinderungen im Alter von 15 bis 64 Jahren (18,2 % der Bevölkerung gleichen Alters) erwerbstätig (2024: 54,1 %, 2022: 55,6 %). Personen mit starken Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten standen jedoch wesentlich seltener im Erwerbsleben (27,8 %) als Personen, die lediglich etwas eingeschränkt waren (63,9 %, siehe Tabelle 2).

Menschen mit Behinderungen überdurchschnittlich armuts- und ausgrenzungsgefährdet

Weiterhin zeigte sich in der Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) für Personen mit Behinderungen ein überdurchschnittlich hohes Risiko hinsichtlich Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung. Mehr als ein Fünftel (21,5 %) aller Personen mit gesundheitsbedingten Aktivitätseinschränkungen ab 16 Jahren war 2024 armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (2022: 22,7 %), während dieses Risiko in der gesamten Bevölkerung ab 16 Jahren 2024 bei 16,2 % lag (2022: 16,8 %). Besonders stark von Armuts- bzw. Ausgrenzungsgefährdung betroffen waren Menschen mit Behinderungen in Ein-Eltern-Haushalten (49,7 %) und alleinlebende Menschen mit Behinderungen (39,5 %, siehe Tabelle 3).

Diskriminierungserfahrungen von Menschen mit Behinderungen wurden in 4 Bereichen betrachtet: beim Kontakt mit Behörden, im öffentlichen Raum, im Umfeld von Bildungsstätten und bei der Wohnungssuche. 17,5 % der Menschen mit Behinderungen erlebten Diskriminierung in mindestens einem der 4 abgefragten Bereiche. Rund 5,5 % erfuhren in 2 oder mehr Bereichen Diskriminierung. Am häufigsten wurde seitens Personen mit Behinderungen von Diskriminierung beim Kontakt mit Behörden oder beim Besuch öffentlicher Einrichtungen berichtet (11,8 %).

Ungedeckter Bedarf bei Pflege- und Alltagshilfe

13,7 % der Haushalte, in denen mindestens eine Person gesundheitsbedingt bei Alltagsaktivitäten eingeschränkt war, benötigten 2024 Pflege- oder Alltagshilfe. Für fast jeden 4. dieser Haushalte (23,0 %) war die benötigte Pflege- oder Alltagshilfe durch mobile Dienste jedoch gar nicht oder nicht in ausreichendem Umfang verfügbar.

Bei den Haushalten mit mindestens einem Haushaltsmitglied mit Behinderungen und Pflegebedarf, die mobile Pflege oder Heimhilfe in Anspruch nahmen, kam knapp die Hälfte (47,4 %) für die gesamten anfallenden Kosten selbst auf, weitere 38,3 % bestritten zumindest einen Teil der Kosten. Dabei war für 27,1 % der eigene finanzielle Beitrag für Unterstützungsleistungen nur schwer oder sehr schwer leistbar.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zur Behinderungs- und Teilhabestatistik sowie den Bericht „Menschen mit Behinderungen in Österreich: Erhebungsdaten 2024“ finden Sie auf unserer Website.

Tabelle 1: Bevölkerung nach gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten 2024

Geschlecht	Personen insgesamt	Nicht eingeschränkt	Stark & etwas eingeschränkt zusammen	Stark eingeschränkt	Etwas eingeschränkt
Absolute Zahlen					
Männer und Frauen (in 1 000)	7 661,1	5 769,5	1 891,6	594,8	1 296,7
Männer (in 1 000)	3 758,4	2 858,5	899,8	286,0	613,9
Frauen (in 1 000)	3 902,7	2 911,0	991,7	308,8	682,9
In Prozent					
Männer und Frauen (in %)	100,0	75,3	24,7	7,8	16,9
Männer (in %)	100,0	76,1	23,9	7,6	16,3
Frauen (in %)	100,0	74,6	25,4	7,9	17,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2024. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 89 Jahren.

Tabelle 2: Erwerbstätigenquote nach gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten 2024 – in Prozent

Geschlecht	Personen insgesamt	Nicht eingeschränkt	Stark & etwas eingeschränkt zusammen	Stark eingeschränkt	Etwas eingeschränkt
Männer und Frauen	**74,2**	**78,7**	**54,1**	**27,8**	**63,9**
Männer	77,7	82,5	56,5	29,4	67,1
Frauen	70,8	75,0	51,8	26,1	60,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2024. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Tabelle 3: Bevölkerung mit Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung nach gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten 2024 – in Prozent

Haushaltstyp	Personen insgesamt	Nicht eingeschränkt	Stark & etwas eingeschränkt zusammen	Stark eingeschränkt	Etwas eingeschränkt
Alle Haushaltstypen	**16,2**	**13,9**	**21,5**	**29,4**	**18,4**
Paare ohne Kinder	11,0	9,6	13,5	18,9	11,6
Paare mit Kindern	13,8	12,6	19,1	(27,0)	17,4
Ein-Eltern-Haushalte	38,8	34,1	49,7	(83,5)	39,8
Einpersonenhaushalte	29,9	23,3	39,5	46,7	35,8
Sonstige Mehrpersonenhaushalte	9,8	10,8	(7,3)	(14,0)	(4,2)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2024. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter ab 16 Jahren.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Mit der Ratifikation der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen im Jahr 2008 hat sich Österreich verpflichtet, Menschen mit Behinderungen einen gleichberechtigten Zugang zu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen.

Für den vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) beauftragten Bericht „Menschen mit Behinderungen in Österreich: Erhebungsdaten 2024“ wurden folgende Befragungen für die Analysen herangezogen: Mikrozensus 2024, EU-SILC 2024, „So geht's uns heute“ 2024 (Q1/2024 bis Q4/2024), Erhebung zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Haushalten 2024, Erhebung über Erwachsenenbildung 2022/23 und Zeitverwendungserhebung 2021/22.

Das Merkmal „Behinderung“ wird in diesen Befragungen mittels der sogenannten **GALI-Frage (GALI: Global Activity Limitation Indicator)** erhoben. Dabei geben die Respondent:innen an, ob und wie stark sie seit mindestens 6 Monaten gesundheitsbedingt bei typischen Alltagsaktivitäten eingeschränkt sind. Die GALI-Frage kann gemäß EUROSTAT als Proxy-Variable für Behinderung genutzt werden. Daher verwendet dieser Bericht die Bezeichnung „Menschen mit gesundheitsbedingten Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten“ parallel zum Begriff „Menschen mit Behinderungen“.

Nach EU-Vorgaben gilt als **armuts- oder ausgrenzungsgefährdet**, wer entweder in einem Haushalt mit vergleichsweise niedrigem Haushaltseinkommen oder mit geringer Erwerbstätigkeit lebt oder erheblich materiell und sozial benachteiligt ist. Ein Factsheet zur EU-Definition zum Indikator Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung und dessen Teilindikatoren steht auch auf unserer Website zur Verfügung.

Statistik Austria ist die zentrale Stelle für amtliche Daten und Statistiken zu Gesellschaft, Wirtschaft, Staat und Umwelt. Als nationales Statistikinstitut ist sie den gesetzlich verankerten Grundsätzen der Unabhängigkeit, der Unparteilichkeit und der Objektivität verpflichtet. Geleitet wird Statistik Austria von der fachstatistischen Generaldirektorin Manuela Lenk und dem kaufmännischen Generaldirektor Franz Haslauer.

Rückfragen:
Für Informationen zu Ergebnissen und Methodik wenden Sie sich bitte an:
Victoria Schuller, Tel.: +43 1 711 28-7996, E-Mail: victoria.schuller@statistik.gv.at
Für Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle: presse@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:
STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at
Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at
© STATISTIK AUSTRIA